

Cato Bontjes van Beek – Ein Vorbild für Mut und Unbeugsamkeit

71

SPD

Am 5. August 1943 wurde die Widerstandskämpferin Cato Bontjes van Beek in Berlin-Plötzensee hingerichtet. 1920 in Bremen geboren und in Fischerhude aufgewachsen, entstammte sie einer Familie von Malern, Musikern und Lebenskünstlern. In Berlin schloss Cato sich der »Roten Kapelle« an, einer der größten Wider-

standsgruppen im Dritten Reich, die zugleich den höchsten Frauenanteil besaß. Für das Entwerfen und Verteilen von Flugblättern wurde sie im Januar 1943 zum Tode verurteilt. Ihre Briefe aus der fast zehnmonatigen Haft gehören zu den eindrucksvollsten Zeugnissen einer politischen Gefangenen während der NS-Zeit. Sie verdeutlichen ihre Triebfedern: Die Liebe zu Mensch und Natur und der Hunger nach Erkenntnis.



Cato Bontjes van Beek

Cato Bontjes van Beek bewegte sich in einem großen Freundes- und Bekanntenkreis. Dazu gehörte der Soldat und angehende Wehrmachtsoffizier Helmut Schmidt, der spätere Bundeskanzler (SPD). Vor dem Krieg war Schmidt in Bremen-Vegesack stationiert. Wenn am Wochenende das Geld für die Heimfahrt nach Hamburg nicht reichte, quartierte er sich in Fischerhude ein, um die Bilder der Malerin Olga Bontjes van Beek,

Catos Mutter, zu bewundern. Die Freundschaft zur Künstlerin dauerte ein Leben lang. Als Herausgeber der »Zeit« setzte Schmidt sich dafür ein, die Erinnerung an die mutige Cato wachzuhalten. In Bremen erinnert ein Platz in der Neustadt an sie.